

Berlin, Sonnabend

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich für Berlin 2 Thlr 16 Sgr, für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 1/2 Sgr

Insertions-Gebühr: für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure. Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Unsere Abonnenten werden um baldige Erneuerung ihres Abonnements für das IV. Quartal ersucht. Die Zeitung erscheint ganz in bisheriger Weise, nur werden wir, um vielfach gegen uns ausgesprochenen Wünschen zu genügen, die zur Zeitung als Gratis-Beilage gehörende „Allgemeine Verloosungs-Tabelle“ mit den Nummern sämtlicher ausgelosten Papiere in der Folge in bestimmten Zeitabschnitten, nämlich jede Woche einmal erscheinen lassen. Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an; in Berlin auch die unterzeichnete Expedition.
Die Expedition der Berliner Börsen-Zeitung.
Charlotten-Strasse No. 28.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 17. September, Nachmittags 2 Uhr. (A. A. Z.) Die Antwort von Waadt ist eingetroffen. Sie wünscht Verlängerung des Termins zu Prüfung des ganzen Tracté. Der Bundespräsident Fornerod hat einen öffentlichen Brief an das Waadtler Volk erlassen; er rechtfertigt den Bundesrath und hofft Anerkennung seiner Autorität.

Paris, 18. September. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur“ meldet die Ankunft des Herzogs von Cambridge und des Lord Cardigan im Lager von Châlons.

Marseille, 17. September. (A. H.) Die Post aus Konstantinopel vom 9. d. Mts. ist heute hier angekommen. An diesem Tage hatte man auf telegraphischem Wege erfahren, dass der Fürst Danilo von Montenegro von seinen Verwandten ermordet worden war, um den Tod seines in Konstantinopel ermordeten Neffen zu rächen. — Die Nachrichten aus Griechenland gehen bis zum 11. d. Sie melden, dass das Raubwesen in Macedonien fortdauert. Die Griechischen Journale greifen die Englische Politik hinsichtlich der Jonischen Inseln und der Befestigung von Corfu sehr lebhaft an. — Die „Presse d'Orient“ sagt, die Christen in Syrien zeigten noch immer grosse Besorgnis in Bezug auf die Unzulänglichkeit der Ottomanischen Truppen; bis jetzt habe sich jedoch noch kein Unfall ereignet. Der Pascha in Jerusalem habe Massregeln ergriffen, um die öffentliche Ordnung zu sichern. Von seiner Entlassung ist keine Rede mehr.

Triest, 17. September. (A. H.) Wir erhalten so eben die Post aus Konstantinopel. Der jüngere Bruder des Iman von Mesate hat dem gesetzlichen Erben die Nachfolge auf dem väterlichen Throne streitig gemacht. — Der Admiral Bonet ist im Piräus angekommen. — Der Vicekönig von Egypten hat die Aushebung von 10,000 Mann anbefohlen.

Konstantinopel, 12. September. (O. C.) Statt des entlassenen Grossmeisters der Artillerie Fethi Achmet ist Vassif Pascha und statt des Letzteren Selim Pascha zum Oberkommandanten der Kaiserlichen Garde ernannt worden. Als Generalstatthalter in Bagdad wird der Serdar Omer Pascha bezeichnet. Thouvenel und Boutenief machten dem Sultan ihre Aufwartung, welcher seine Zufriedenheit über die Wiederherstellung der diplomatischen Relationen ausdrückte. General Durando ist unwohl. Herats Räumung scheint vorerst noch der Bestätigung zu bedürfen. Sir Murray ist jetzt im guten Einvernehmen mit der Persischen Regierung.

Unsere heutige Post.

— Die Börsen-Versammlungen werden von Montag den 21. September an wieder in den Localitäten des Diorama's abgehalten werden. (Siehe die betreffende Bekanntmachung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft im Inserattheile.)

— Wie verlautet, ist die Berlin - Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft genöthigt, ihr Grund-Capital Behufs Fertiglegung der von ihr unternommenen Seitenbahn um die Summe von 2 Millionen $\frac{2}{3}$ zu erhöhen. (S. d. heut. Börsen-Ref.)

— Wie wir hören, hat auch die Moldauische Landbank sich in sehr lebhafter Weise bei dem neuerdings wieder mit grösster Lebhaftigkeit beginnenden Getreide-Export-Geschäft aus den Donau-Fürstenthümern betheiligigt, und hofft dabei ein sehr rentables Geschäft zu machen. Es wird uns berichtet, dass durch ihre Vermittlung circa 30,000 Wispel Getreide in den dortigen Gegenden angekauft worden seien, deren Ausfuhr

nach verschiedenen Europäischen Häfen hin bereits begonnen habe.

Wir sind so sehr gewohnt, die „Zeit“ in ihren Beziehungen zu anderen Zeitungen schalmeisterlich arrogant zu finden, dass es uns zwar nicht Wunder nimmt, wenn wir die hiesigen Zeitungen in ihrer Nummer für Jahre rein persönlichen Interessen auftreten sehen; aber wir können doch unser Befremden nicht unterdrücken, dass sie sich abermals so schlecht unterrichtet zeigt, um unsere genaue und richtige Darstellung der mit dem Demissionsgesuch des Herrn Handelsminister von der Heydt zusammenhängenden Verhältnisse, zum Gegenstande ihrer Berichtigungswuth zu machen. Unserer Mittheilung war durchweg genau.

Posen, 18. September. Die Kartoffelernte hat nunmehr hier begonnen und zugleich die bis dahin gehagte Besorgnis, dass dieselbe ungünstig ausfallen werde, gänzlich gehoben. Auf einzelnen Feldern ist die Ergiebigkeit, nach Grösse und Zahl allerdings sehr gering und liefert kaum die ausgesteckte Quantität; im Verhältnis zum Ganzen ist dies jedoch ohne Bedeutung und die Ernte wird nach der Quantität eine recht gute sein. Durch die Qualität der Frucht wird sie aber zu einer ganz vorzüglichen, indem die diesjährige Kartoffel so mehlig ist, wie seit vielen Jahren nicht. Im Ganzen sind unsere Fruchtmärkte bis jetzt sehr wenig befallen, weil die Ackerbestellung durch die frühere Trockenheit sehr zurückgehalten ist und die Landwirthe daher noch nicht zum Dreschen haben Zeit gewinnen können. Dieser Umstand übt natürlich Einfluss auf die Höhe der Getreidepreise, die sich in den kleinern Landstädten zum Theil höher stellen, als auf dem Markte zu Posen. Man erwartet jedoch einen nachhaltigen Rückgang derselben. — Die hier seit November v. J. begründete „Kaufmännische Vereinigung“, welche im Saale der Stadtwaage ihre Geschäftsversammlungen hält, gewinnt fortwährend an Umfang, indem man erfreulicherweise die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines solchen Instituts zur Regelung und Hebung des kaufmännischen Verkehrs immer mehr und allgemeiner anerkennt. Leider schliesst dasselbe jedoch auch sehr störende Elemente in sich, deren Anstossung im allgemeinen Interesse wohl zu wünschen wäre. Obgleich nämlich die Vereinsstatuten ein ordnungsmässiges und anständiges Betragen zur nothwendigen Bedingung der fort-dauernden Mitgliedschaft machen, so geben dennoch seit längerer Zeit einzelne Mitglieder durch ihr höchst unmassliches — um keinen härteren Ausdruck zu brauchen — und streitsüchtiges Auftreten allgemeinen und gerechten Anstoss, indem es ihnen unmöglich zu sein scheint, ein Geschäft ohne tobenden Zank und Streit abzuwickeln. Wir enthalten uns einer weiteren Bezeichnung, als es bisher immer dieselben Personen waren, welche bei allen Streitfällen, die zur Entscheidung des Schiedsgerichts kamen, als die streitenden Parteien auftraten. Dergleichen Mitglieder können dem Gedeihen des Instituts nur schaden, indem ihr Auftreten auf jeden soliden Geschäftsmann einen widerwärtigen, auf den fremden Besucher, besonders aber einen dem Character des Geschäftsverkehrs nachtheiligen Eindruck machen und ihnen den Besuch der Geschäftsversammlungen zuletzt vermeiden muss. Wir können daher nicht umhin, unsere Verwunderung darüber auszusprechen, dass der Vorstand, dessen im Uebrigen umsichtige und erfolgreiche Thätigkeit zur Hebung des Instituts wir anerkennen müssen, nicht schon längst darauf Bedacht genommen hat, diese unverbesserlichen Störenfriede, welche sich an einen ruhigen und ordnungsmässigen Geschäftsverkehr nicht gewöhnen können, vom Vereine auf Grund

der Statuten auszuschliessen. — Er legt in dieser Beziehung eine zu grosse, dem allgemeinen Interesse und Zwecke des Instituts schadennde Nachsicht — um nicht zu sagen Schwäche — an den Tag, die ihm kein Mitglied dankt, sondern die Jeder unangenehm empfindet.

Louisenthal, 14. September. Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der hiesigen Actiengesellschaft für Drucker-, Spinnerei und Weberei machte in seiner heutigen Sitzung die Mittheilung, dass die Weberei errichtet und bis Ende October im Stande sein werde, mit 600 Stühlen, den Bedarf der Louisenthaler Actien-Gesellschaft zu decken. Wenn die günstigen Conjecturen dieses Jahres allerdings auf die diesjährige Dividende einen ungewöhnlichen Einfluss übermüssen, wenn noch 17,000 Stück in Auftrag sind und fast ebensoviel haben abgelehnt werden müssen, so überzeuge sich doch die Versammlung, dass wenn wirklich darauf die Preise wieder zurückgehen sollten, dennoch das Unternehmen nach wie vor günstige Aussichten darbiete, da eine Berechnung ergab, dass die Differenz zwischen den künftigen Selbstkosten für die rohen Nessel und deren bisherigen Kaufpreis im Stande sei, auch für die Zukunft jede Conjectur auszugleichen. Der rasche Fortgang der Bauten fand die Anerkennung des Verwaltungsraths und bestärkte die Wahrnehmung, dass die Direction für das Gedeihen des Unternehmens die zweckentsprechendsten Schritte in der Ueberzeugung gethan habe, dass dasselbe den davon gehegten günstigen Erwartungen nicht bloss momentan, sondern dauernd entsprechen werde.

Neustadt a. R., 13. September. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths des Neustädter Hüttenvereins überzeugte sich derselbe mit Befriedigung von der Vollendung des einen Hochofens, während der zweite in etwa 14 Tagen ebenfalls fertig sein kann. Da das Unternehmen bisher überall von Glück begleitet gewesen, so beschloss man, es auch in keiner Weise an der nöthigen Vorsicht fehlen, und die Oefen so austrocknen zu lassen, dass man, wenn man am 12. Novbr. und resp. 14. December anbläst, kein Unheil mehr zu befürchten hat. Obgleich ferner jetzt wieder von der Schweiz her der authentische Beweis vorlag, dass Eisen mit blosser Schichtofen geschmolzen worden, so wurde doch die mit Hilfe des Ingenieurs Nehe jun., der längere Zeit in Hall bei einer Maschinenfabrik wirksam gewesen, errichtete Maschine der Hrn. Schulte, Nehe u. Co. mit grossem Interesse aufgenommen. Dieselbe ist seit Kurzem in Wirksamkeit, liefert täglich 80,000 Steine und comprimirt den Torf zu dem 3. bis 5. Theil seines natürlichen Volumens dergestalt, dass er nicht nur jede Last im Hochofen tragen kann, sondern auch eine Gluth entwickelt, welche der Steinkohle nichts nachgibt und dem Eisen alle Eigenschaften des Holzkohlens Eisens verleiht. Unter diesen Umständen konnte der Verwaltungsrath in der Ueberzeugung gelangen, dass das Unternehmen hinsichtlich sei und die Zukunft desselben als dem Prospectus entsprechend angesehen werden dürfe.

Weimar, 16. September. Eine gewisse Sensation wird in hiesiger Gegend durch die Projecte hervorgeufen, welche in Betreff eines Prioritäts-Anlehens der Werra-Eisenbahn schweben. Diese Projecte drehen sich nämlich sämtlich darum, die von Meiningen, Weimar und Coburg für 10 Jahre gegebene 4% Zinsgarantie als Sicherheit für Zins und Tilgung einer zu erhebenden Anleihe von 3 Millionen Thaler zu verwenden. Higegen machen sich zweierlei Bedenken geltend. Das eine betrifft die Actionäre, deren Mehrzahl aus Patriotismus ihre Sparkasse in den Werrabahn-Actionen angelegt, weil sie die Zweifel über genügende Rentabilität